

Ausgabe 1/2026



**PFARRE
STRASSHOF**
an der Nordbahn

LEBENDIGE PFARRE

**Eucharistie
Krankensalbung**



Unsere Sakramente

Eucharistie

Seiten 2, 7-9

Krankensalbung

Seiten 3, 12

Bischofsweihe

Seite 14

Eucharistie – Zeichen der Liebe und Nähe Gottes

Jeder Mensch trägt eine tiefe Sehnsucht nach Nähe in sich – nach einem Zeichen, dass er gesehen, angenommen und geliebt ist. Die Sakramente antworten auf diese Sehnsucht. Sie begleiten uns ein Leben lang: von der Taufe bis zur Krankensalbung, von der Wiege bis zum Grab. Sakramente sind wirksame Zeichen der Liebe und Nähe Gottes. Sie sind keine frommen Rituale, sondern Begegnungen mit Gott, die ihren Ursprung in Jesus Christus haben.

Die katholische Kirche feiert sieben Sakramente: **Taufe, Eucharistie, Firmung, Versöhnung, Ehe, Krankensalbung und Priesterweihe**. Die Zahl Sieben steht in der Bibel für Fülle und Vollendung. Gott will uns in allen Lebensphasen nahe sein – in Freude und Dankbarkeit ebenso wie in Schuld, Krankheit und Abschied.

Im Zentrum unseres Glaubens steht für mich **die Eucharistie**. Sie ist **der neue Bund Gottes mit den Menschen und die Vergegenwärtigung der Lebenshingabe Jesu am Kreuz**. In Brot und Wein schenkt Christus sich selbst – als Leib und Blut, als Nahrung für unsere Seele. In der Eucharistie erfahren wir **Vergebung, Heilung und neue Gemeinschaft mit Gott und untereinander**. Eucharistie heißt wörtlich **Danksgiving**. Wir danken Gott für seine unendliche Liebe, die in Jesus Christus sichtbar geworden ist – in seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung.

Die **Eucharistie** wird auch **Kommunion** genannt. Communio bedeutet **Gemeinschaft**. Gott teilt mit uns das Brot und teilt mit uns sein Leben. Wer mit mir das Brot teilt, ist mir nahe. Das lateinische „cum pane“ – mit Brot – steckt sogar im Wort „Kumpel“. Eucharistie schafft Freundschaft und Gemeinschaft: mit Gott und miteinander.

Der Zugang zur Kommunion ist in der Kirche ein sensibles Thema. Für mich ist entscheidend: Gott ist Liebe, und Liebe schließt niemanden aus. Darum lade ich alle Menschen ein, an den Tisch des Herrn zu

kommen und sich von ihm stärken zu lassen. Auch die Gemeinschaft (Communio) der Kirche ist - trotz vieler menschlicher Schwächen - Werkzeug der Liebe Gottes in der Welt.

Am Ende jeder Eucharistiefeier hören wir die Worte: „Gehet hin in Frieden. In der lateinischen Liturgie lautet dieser Entlassungsruf: „**Ite, missa est!**“ – „**Geht, es ist die Aussendung**.“ Von diesem Wort missa leitet sich der Begriff „Messe“ ab. Die Messe endet also nicht einfach, sie beginnt eigentlich neu – draußen, im Leben.



Wir sind nicht nur **Zuhörer oder Empfangende**, sondern **Gesandte**. Gestärkt durch das Brot des Lebens gehen wir zurück in unseren Alltag: in unsere Familien, an unsere Arbeitsplätze, in unsere Freuden und Sorgen. Dort soll sich zeigen, was wir gefeiert haben. Der Friede, den Christus uns schenkt, will weitergegeben werden. Die Liebe, die wir empfangen haben, soll Gestalt annehmen.

Man könnte es auch so sagen: Achtung – ihr geht jetzt zurück in euer Leben. In ein Leben, das wertvoll und lebenswert ist, weil Gott selbst mit euch geht. In einen Alltag, in dem sich der Glaube bewähren darf. Und in ein Leben, das ein Ziel hat: Gottes Ewigkeit.

So ist jede Messe eine Einladung und eine Sendung zugleich – gesendet als Boten und Botinnen des Friedens, getragen von der Gewissheit: Christus ist bei uns alle Tage bis zum Ende der Welt.

Ich wünsche Ihnen/Euch allen eine gesegnete, besinnliche Fastenzeit und von Herzen ein frohes, hoffnungsvolles Osterfest. Möge der Friede Christi Sie/Euch begleiten – heute und jeden Tag.

**Ihr Dechant und Pfarrer
Mag. Peter Paskalis**

Sakramente

Als neues Jahresthema hat das Redaktionsteam "Sakramente" ausgewählt.

Mit diesem Schwerpunkt möchten wir unsere Leserinnen und Leser einladen, die Sakramente neu oder vertieft zu entdecken.

Frühling: Eucharistie, Krankensalbung
Sommer: Ehe, Priester-, Diakonenweihe
Herbst: Firmung, Buße/Beichte
Winter: Taufe

Viel Freude beim Lesen!
Roswitha Troppmann

Impressum:

Lebendige Pfarre
ist die Pfarrzeitung der katholischen Pfarrgemeinde Strasshof und dient der Darstellung des Pfarrlebens.
2231 Strasshof,
Pestalozzistr. 62

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Medienteam und PGR der Pfarre Strasshof

Redaktion und Layout:
Roswitha Troppmann

Druck:
Riedeldruck GmbH,
Auersthal

Fotos stammen, wenn nicht anders angegeben, von Pfarrmitgliedern und gemeinfreien Quellen, Pixabay, Freepik

Titelbild:
Roswitha Troppmann

Das Sakrament der Krankensalbung

Der Brauch, mit und für Kranke zu beten und sie zu salben ist so alt wie das Christentum.

Der Apostel Jakobus schreibt in einem Brief:

„Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“



Dieses Sakrament kann man zum Beispiel empfangen, wenn eine Operation ansteht. Oder auch, wenn man älter wird und das eine oder andere Wehwehchen merkt; man kann nicht mehr ganz so wie früher. In vielen Pfarren wird einmal im Jahr eine Krankensalbung angeboten, wo jeder teilnehmen kann. Manche kommen jedes Jahr, andere jedes zweite oder dritte Jahr.

In dem Brief spricht der Apostel Jakobus nur von einer Salbung, aber ich fange immer mit einer Handauflegung an, denn auch von Jesus wird erzählt, dass er Kranken die Hände auflegte. So wird gezeigt: auch Gott hält seine Hände schützend über dich. Gerade diese Handauflegung wird oft als sehr heilsam, beeindruckend empfunden.

Und dann folgt die Salbung: ich salbe erst die Stirn mit geweihtem Öl und dann die beide Handrücken und bete: „Möge Gottes Geist, Gottes Kraft dich erfüllen, dich stärken und dich ermutigen, Krankheit und Leiden durchzustehen. Er schenke dir Lebenskraft und Lebensfreude. Seine Gnade richte dich auf. Und wenn du deinen letzten Weg antreten musst, möge Gottes Hand dich führen. Wenn du wegfällst aus der Mitte der Menschen, möge Gottes Hand dich auffangen. Der Herr segne und behüte dich.“

Diese Feiern sind oft sehr beeindruckend und auch befreiend. Darum warten Sie nicht bis zum letzten Moment, sondern rufen Sie schon früher einen Priester.

Ja, leider ist es so, dass nur ein Priester die Krankensalbung machen darf, ein Diakon oder PastoralassistentInnen dürfen es nicht. Und dann kann es passieren, dass jemand einen Kranken jahrelang begleitet hat und für die Krankensalbung muss dann irgendjemand gesucht werden, der den Kranken nicht kennt. Das muss dringend geändert werden.

Mal schauen, wie der neue Erzbischof von Wien, Josef Grünwld, dazu steht.

Altpfarrer Wim Moonen

„Warten Sie nicht bis zum letzten Moment, sondern rufen Sie schon früher einen Priester!“

Fronleichnam

Fronleichnam ist ein besonders feierliches Hochfest der katholischen Kirche, das in vielen Regionen Österreichs mit großer Hingabe begangen wird. Der Name kommt von mittelhochdeutsch **"vrône lîcham"** und bedeutet „des Herrn Leib“. Im Herzen dieses Festes steht der Glaube daran, dass Jesus Christus im Sakrament der Eucharistie leiblich gegenwärtig ist – ein Geheimnis, das Gläubige seit Jahrhunderten verbindet und stärkt.

Gefeiert wird Fronleichnam immer am zweiten Donnerstag nach Pfingsten, also rund zwei Monate nach Ostern.

Das Fest entstand bereits im 13. Jahrhundert im Gebiet des heutigen Belgien. Eine Ordensfrau namens Juliana von Lüttich wünschte sich nach einer Vision ein eigenes Fest für die Eucharistie. Im Jahr 1264 erklärte Papst Urban IV. Fronleichnam zu einem Fest für die ganze katholische Kirche.

Besonders prägend für Fronleichnam sind die feierlichen Prozessionen. Gemeinsam ziehen die Gläubigen durch die Straßen. Ein Priester oder Diakon trägt eine geweihte Hostie in einem kostbaren Gefäß, der Monstranz, unter dem sogenannten "Himmel", einem oft reich verzierten Baldachin. Als Zeichen der Verehrung

werden vor dem Allerheiligsten Blumen gestreut. Diese Prozessionen sind ein sichtbares Zeichen dafür, dass der Glaube nicht nur innerhalb der Kirchenmauern lebt, sondern mitten im Alltag der Menschen seinen Platz hat. Erstkommunionkinder, Ministrant:innen, eine Musikgruppe und viele Gläubige begleiten den Weg, an mehreren blumengeschmückten Altären wird zum Gebet innegehalten.



Foto: Gabriele Pohanka

Bei uns in Strasshof feiern wir Fronleichnam am 4. Juni 2026 mit einer gemeinsamen Heiligen Messe. Danach findet die Prozession statt, feierlich begleitet von der „Stadtmusik Strasshof“. Den stimmungsvollen Abschluss bildet eine Agape – ein ungezwungenes, gemeinsames Beisammensein, das Raum für Begegnung und Austausch schenkt.

Fronleichnam ist für unsere Pfarrgemeinde und für viele Gläubige ein ganz besonderer Tag: ein Fest des Glaubens, der Gemeinschaft und der dankbaren Freude.

Ernst Wotke



Fronleichnam
04.06.2026
Beginn 9:00 Uhr
Kirche Silberwald

Der Bäcker in der Jakobstraße



In der Jakobstraße in Paris gab es einen Bäckerladen, in dem die Menschen besonders gerne einkauften. Nicht nur, weil das Brot wirklich ausgezeichnet war, sondern auch weil meistens der alte Bäcker selbst bediente. Er wurde für sehr weise gehalten, weil er wusste, dass man Brot nicht nur zum Sattessen braucht.

Einmal kam Gerard, ein Busfahrer, zufällig in die Bäckerei. Der alte Bäcker sah ihn an: „Sie sehen so bedrückt aus.“ „Ja“ sagte Gerard mit traurigen Augen „meine 4jährige Tochter ist gestern aus dem 2. Stock gefallen und ich habe Angst um sie.“ Da nahm der alte Bäcker ein Brot in die Hand, brach 2 Teile davon ab und sagte mit ruhiger Stimme: „Kommen Sie, essen sie mit mir.“ Schweigend aßen sie das Brot, als eine Frau hereinkam, bekam auch sie ein Stück Brot. Der Bäcker erzählte von dem Unglück und meinte dann, sie solle mitessen: „Damit dieser Herr weiß, dass er nicht alleine ist.“



Solche Geschichten gab es viele, auch die von Gaston: Eines Tages stürmte ein junger Mann, der eindeutig auf der Flucht war, in den Bäckerladen. Er schloss sofort die Tür und schob den Riegel vor. Schwer atmend stand er zitternd da. Als der alte Bäcker ging, um die Türe wieder zu öffnen, rief der Mann: „Nein bitte nicht, mein Vater will mir in seinem Jähzorn Gewalt antun!“ Der Vater stand schon laut schreiend vor der Tür. „Lass mich nur machen“ meinte beruhigend der alte Bäcker, ging und öffnete die Türe. „Guten Morgen, Gaston“ begrüßte er den Wütenden. „Sich am Morgen schon aufzuregen, ist ungesund, komm und iss mit deinem Sohn zur

Versöhnung ein gutes Stück Brot. Um euch dabei zu helfen, werde ich mit euch essen, denn in meinem Laden gibt es keine Gewalt.“

Gaston beruhigte sich und auf das Brot konzentriert aßen alle drei gemeinsam. Als sie fertig waren, legte Gaston seinem Sohn einen Arm um die Schulter, sah ihn freundlich an und sagte nur: „Komm Sohn, es ist Zeit für die Arbeit.“ Arm in Arm gingen sie davon und der alte Bäcker sah ihnen zufrieden lächelnd nach.

Bearbeitet von **Ursula Kiffmann**, der Weinviertler Erzählerin nach einer anonymen Quelle



Bildungsinitiative für Frauen

"Dem Netzwerk Natur auf der Spur" Entdeckungsreise in die Welt der Biologie

Wie funktionieren Pflanzen, Tiere und der menschliche Körper?
Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen ihnen und der Umwelt?
Wir vertiefen unser Wissen und Verständnis aus Schule und den Medien.

Referentin: Regine Maier
8x, immer Mittwoch 9-11 Uhr,
ab 8.4.2026
Kosten: 80€

Großer Pfarrsaal
Herzlich willkommen!

Anmeldung: 0699 1250 80 22 oder
www.anima-bildung.at

Seminarbegleiterin
Gabriele Pohanka

Grüß Gott!

Ich bin Nika Fürhapter
ab 1. Februar die neue Pfarrhelferin
im Seelsorgeraum

diplomierte Sozialpädagogin

zweifache Mama

seit 30 Jahren haupt- und ehrenamtlich pastoral tätig

Kirchenmusikerin

neugierig

vielseitig interessiert

kreativ

ich freue mich auf inspirierende Begegnungen im Seelsorgeraum

Freiwilligenkoordinatorin

Einmal Himmel, Hölle und zurück Hilfe für Menschen am Friedhof in Juba Fastenprojekt 2026

So wie jedes Jahr möchten wir auch heuer wieder ein Projekt im Beispielland des Weltmissionssonntags unterstützen.

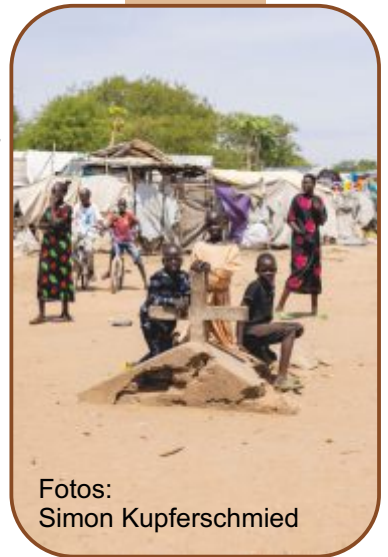
Das heurige Land ist der **Südsudan** – der jüngste Staat der Welt. Erst seit 2011 vom muslimisch geprägten Norden unabhängig, gilt der Staat als gescheitert: 2 von 3 Bewohnern hungern, 1,4 Millionen Kinder sind akut unterernährt, Ende 2024 waren über 2 Millionen Südsudanesen Flüchtlinge und eine Million Binnenvertriebene.

Auf dem Friedhof Hai Malakal in Juba, der Hauptstadt des Südsudan, leben mehr als zehntausend Menschen. Diese Menschen wurden von ihrem Land vertrieben, ihr Vieh getötet und der Friedhof ist die letzte Zuflucht für sie. Die Menschen leben in notdürftigen Hütten, die sie selbst aus Brettern, Planen und Wellblech zusammengesammelt haben, ohne Wasser und natürlich auch ohne Strom – zwischen und über den Gräbern. Und dann die Kinder. Überall. Sie laufen zwischen den bröckelnden, steinernen Gräbern umher, nicht ahnend, nicht wissend, was sich darunter verbirgt.

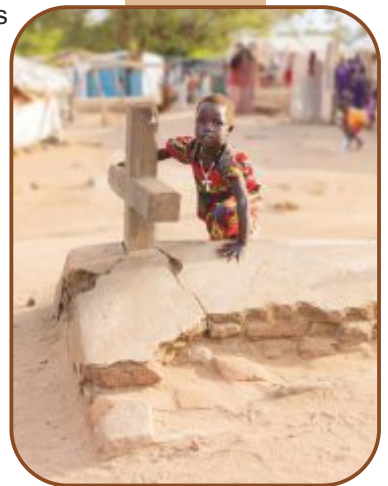
Hans Rauscher, ein pensionierter Religionslehrer aus Oberösterreich, hilft mit seinem Verein „ProSudan“ vor Ort. Es wird versucht, eine Art Selbstverwaltung des Camps aufzubauen. Brunnen wurden gebohrt, damit die Menschen Zugang zu sauberem Wasser haben.

Eine Frage beschäftigt Hans Rauscher besonders: „Was soll nur aus all den Kindern dort werden?“ Keines geht zur Schule, nicht weil die Arbeitskraft gebraucht wird, sondern weil das Geld dafür fehlt.

Der Schulbesuch für ein Kind kostet ca. 85 Euro pro Jahr – für Hefte, Stifte, die Uniform und das, was die Lehrer anstatt ausbleibender Gehälter an privaten Zuwendungen erwarten.



Fotos:
Simon Kupferschmied



**Vorstellung Fastenprojekt
28.02 und 01.03.2026
in allen Messen!**

Für mehr Informationen:

prosudan.at

<https://www.missio.at/weltmissions-sonntag-2025/>

Gemeinsam mit Projektpartner Rauscher will Missio diesen Kindern nun eine Zukunft geben. Patenschaften sollen ihnen ermöglichen, künftig eine nahegelegene katholische Schule zu besuchen. Dort sollen sie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen – das Grundgerüst für die Chance auf ein besseres Leben.

„Im Südsudan hat Handwerk goldenen Boden: Wer die Schule besucht und später eine Ausbildung macht, wird nie ohne Arbeit und damit Einkommen sein“ sagt Herr Rauscher.

Johanna Ribar-Pichler

Fasten-Suppen-Essen

**Sonntag, 15. März 2026 von 11-14 Uhr im Pfarrheim Silberwald
gemeinsam mit dem OSTERMARKT der Handarbeitsrunde.**

Mach mit! Sei dabei!

- **SUPPE ESSEN** – es gibt eine große Auswahl an verschiedenen Suppen.
- **SUPPE SPENDEN** – in beiden Kirchen werden Listen aufgelegt, in die Suppenspenden eingetragen werden können.
Die Töpfe, in denen die Suppen gebracht werden, bitte gleich nach dem Essen um 14 Uhr wieder abholen, bis dahin sind sie schon abgewaschen.
- **HILFE** – in der Küche, beim Austeilen, Tische ab räumen...
Bitte unter 0677 61613672 (Johanna Ribar-Pichler) melden.
Natürlich sind auch spontane Spender:innen und Helfer:innen herzlich willkommen!



ALLE Einnahmen des Fastensuppenessens kommen dem Fastenprojekt zugute!
Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein.

Das Fastensuppenessen-Team

Frühling – Zeit zum Entrümpeln

Haben Sie im Frühling auch das Gefühl, dass sich über den langen Winter viel zu viel Ballast angesammelt hat, den wir unnötig mit uns mitschleppen? Wird es endlich wieder wärmer, steigt bei vielen das Bedürfnis, Altlasten loszuwerden und frischen Wind hereinzulassen. Angefangen vom Frühjahrsputz, um den Winter endgültig hinter uns zu lassen, über Ausmisten, um Platz für Neues zu schaffen oder endlich leichter an Dingen durchs Leben zu gehen, ist vieles möglich.

Kleidung, die nicht mehr getragen, und Geschirr, das nicht mehr benutzt wird, kann man z.B. für den nächsten Pfarrflohmarkt sammeln oder zu einer caritativen Einrichtung bringen, damit andere Menschen diesen Dingen ein zweites Leben schenken und sich daran erfreuen können. Und von Sachen, die dafür nicht mehr geeignet sind, sollte man sich auch einmal trennen können. Es kann durchaus befreiend sein, auch mal etwas in die Mülltonne zu werfen.



Wenn für Sie der Frühjahrsputz einfach dazugehört, versuchen Sie, auf ökologisch unbedenkliche Reinigungsmittel zurückzugreifen. Nachhaltige Reinigungsmittel bieten zahlreiche Vorteile, darunter eine geringere Gewässerbelastung, bessere Hautverträglichkeit und nachhaltige Verpackungen.

Viele starten auch in die Gartensaison, sobald die Sonne das erste Mal wärmt und die Pflanzen anfangen auszutreiben. Bitte denken Sie daran, so wie Sie sich das erste Mal in der Wärme recken und strecken, sollten auch die Pflanzen die Gelegenheit bekommen, im Frühling ihre Triebe Richtung Sonne zu strecken, ohne dass alles sofort wieder getrimmt und geschnitten wird. Geben Sie der Natur Gelegenheit, sich in der Frühlingssonne zu entfalten! Es gibt nichts Schöneres als eine Blumenwiese voll Löwenzahnblüten und Gänseblümchen!

Bild: KI generiert / Claudia Bauer

Wie jedes Jahr möchte ich Sie auch auf die Aktion „Autofasten“ hinweisen: Die Aktion Autofasten ist eine Initiative der Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirche Österreichs, die dazu aufruft, in der Fastenzeit (18.02.-04.04.2026) das eigene Mobilitätsverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu gestalten, um auch den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu erhalten.

Nutzen wir den Frühling als Einladung, Ballast abzuwerfen, achtsam zu handeln und gemeinsam frische Energie in unser Leben und unsere Umwelt zu bringen.

Claudia Bauer



GEMEINSAM AUF DEM WEG
SEELSORGERAUM
MARCHFELD NORD

Busfahrt zu den Passionsspielen St. Margarethen am 12.07.2026

Anlässlich "100 Jahre Passionsspiele St. Margarethen" veranstaltet der Seelsorgeraum Marchfeld Nord eine Busfahrt zu den Passionsspielen.

Anmeldung in den Pfarrkanzleien Strasshof, (Gänserndorf oder Deutsch-Wagram) bis spätestens 09.04.2026. Aufgrund der beschränkten Anzahl von 50 Karten ersuchen wir um rasche Anmeldung!

Kosten: 29€ exklusive Buskosten
Vorstellungsbeginn: 11:00 Uhr
Busabfahrt wird noch bekanntgegeben



Braucht man das heutzutage noch?

Gedanken zur Rolle des schulischen Religionsunterrichts neben der pfarrlichen Katechese.

Weil in dieser und kommenden Ausgaben die Lupe auf die Sakramente gehalten wird, sollen wir natürlich auch einen Blick auf die Vorbereitung dafür werfen.

Als Religionslehrerin muss ich meine Schüler*innen konkret auf genau die Hälfte der Siebenzahl vorbereiten. Wie komme ich auf dreieinhalb? Also, neben Beichte, Eucharistie und Firmung kommt das Element der Taufenerneuerung dazu und hin und wieder sogar eine echte Taufe. Die Kirche freut sich sehr über Erstkommunion Kandidat*innen, die im Schulalter getauft werden.

Theoretische Unterweisung über diese Sakramente und allgemeines Wissen über die Bedeutung und Wirkung aller sieben sind fix in den Lehrplänen der Volks- und Mittelschulen vorgegeben. Oft wird gefragt, ob das notwendig ist, wenn in der Pfarre sowieso eine gezielte Vorbereitung für die tatsächlichen Teilnehmer*innen angeboten wird und warum der Besuch des Religionsunterrichts eine Voraussetzung ist.

Die Pfarrkatechese und der schulische Religionsunterricht sind wie ein Paar Schuhe. Jedes Angebot erfüllt einen bestimmten Zweck aber sie sollen einander ergänzen.

Erstens ist die Vorbereitung in der Pfarre zwar intensiv, aber sie läuft über eine viel kürzere Zeit. In der Schule wird 1 bis 2 mal wöchentlich über mehrere Jahre der notwendige Stoff durchgemacht. Das bietet uns den Luxus, den ganzen Hintergrund darzulegen und uns zu vergewissern, dass die Kinder zumindest die wesentlichen Begriffe kennen, ehe sie in die Pfarre kommen.

Zweitens kommen mehr Kinder in der Schule in Kontakt mit religiösen Inhalten als vielleicht privat möglich wäre. Der Messbesuch ist für viele Familien durch konkurrierende Freizeitaktivitäten der Kinder oder Mitglieder, die sich von der Kirche distanzieren, erschwert. Zumindest in der Klasse können diese Kinder einen besonderen Geschmack von der Freude und vom Trost unseres wunderbaren Glaubens bekommen.

Nicht nur Theorie

Die pfarrliche Sakramentenvorbereitung unterscheidet sich durch intensive Gemeinschaft und Einbindung der ganzen Familie ins Pfarrleben. Ein vordergründiges Ziel ist die Vermittlung von Spaß durchs Basteln und Spielen, damit die Kandidat*innen die Zeit positiv in Erinnerung behalten und den Wunsch haben, weiter in die Kirche zu kommen.

Die Praxis wird oft mit Fußballtraining verglichen, das vorm großen Spiel unbedingt notwendig ist, damit alle wissen, wo sie stehen und was sie tun sollen.

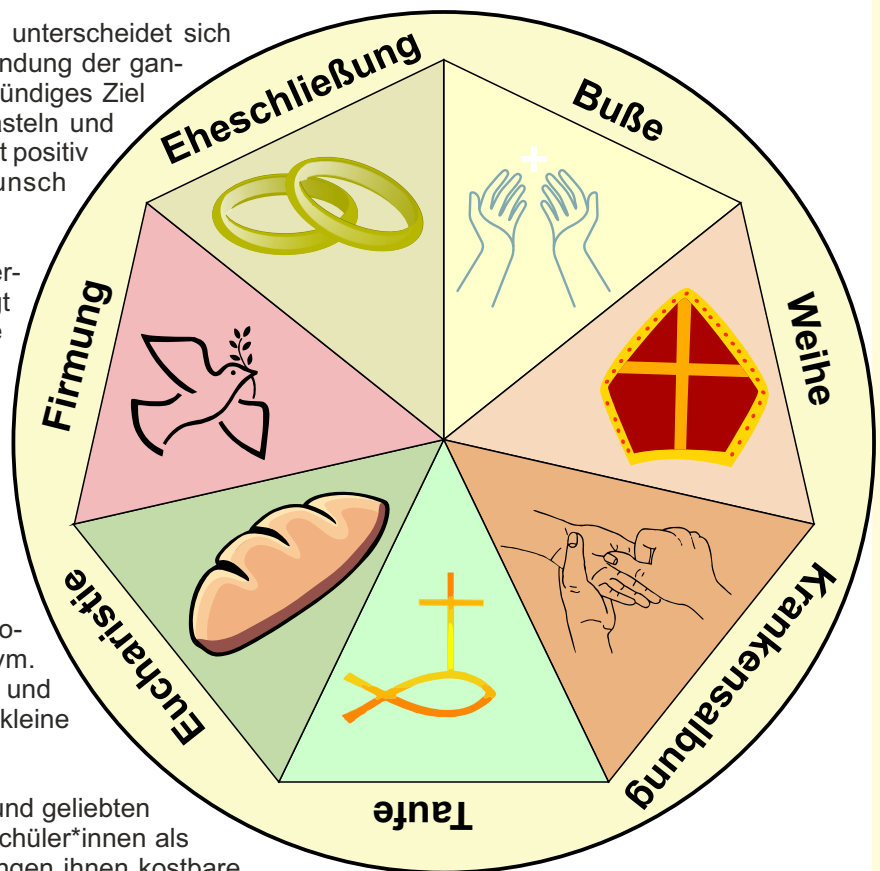
Der Religionsunterricht dagegen wird meistens als rein 'theoretischer' Teil bezeichnet. Das stimmt nicht ganz. Wir sind in der Schule sehr um ganzheitliche Erfahrungen bemüht. Die Methoden reichen weit über das klassische 'Bibelgeschichte, dann Arbeitsblatt' hinaus.

Wir singen, tanzen, meditieren, philosophieren, diskutieren, schauspielern uvm. Religion ist eine Unterbrechung im Alltag und der Religionsunterricht ist ebenfalls eine kleine Oase mitten im Schulalltag.

So wie Gott uns als seine einzigartigen und geliebten Kinder sieht, so behandeln wir unsere Schüler*innen als besondere, einmalige Personen und bringen ihnen kostbare Kompetenzen, wie staunen, "über den Tellerrand denken", Empathie und Spiritualität bei.

So können sie die Wirkkraft der Sakramente besser begreifen und sind für deren Gaben offen.

Caroline Fiedler



Eucharistie – oft nicht einfach zu feiern



Der Empfang der Eucharistie ist für viele Christinnen und Christen ein wichtiger Teil ihres Glaubenslebens. Doch während in Städten oft mehrere Gottesdienste zur Auswahl stehen, stellt sich die Situation am Land zunehmend anders dar. Große Pfarrverbände, weit auseinander liegende Gemeinden und weniger Priester führen dazu, dass die regelmäßige Feier der Eucharistie vielerorts zur Herausforderung wird.

In ländlichen Regionen sind die Entfernungen zwischen den Kirchen oft beträchtlich. Früher hatte fast jedes Dorf seinen eigenen Sonntagsgottesdienst; heute teilen sich mehrere Orte einen Priester. Das bedeutet für viele Gläubige längere Anfahrtswege oder die Notwendigkeit, sich nach den wenigen verfügbaren Messzeiten zu richten. Besonders ältere Menschen oder jene ohne Auto spüren diese Veränderungen deutlich.

Auch für die Priester selbst ist die Situation belastend: Sie müssen oft mehrere Gottesdienste an einem Wochenende feiern und zwischen weit entfernten Kirchen pendeln. Dabei bleibt oft für die persönliche Begegnung mit den Menschen vor Ort weniger Zeit.

Zusätzliche Herausforderungen für den Eucharistieempfang in vielen Entwicklungsländern

In zahlreichen Entwicklungsländern ist der Empfang der Eucharistie mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Die Entfernungen zwischen den Gemeinden sind oft

enorm, und viele Menschen müssen stundenlang zu Fuß gehen, da es kaum öffentliche Verkehrsmittel oder sichere Straßen gibt.

Klimatische Bedingungen wie Regenzeiten, Überschwemmungen oder extreme Hitze erschweren den Kirchgang zusätzlich. Häufig betreut ein einziger Priester ein riesiges Gebiet, sodass Eucharistiefeiern nur selten möglich sind. Viele Gemeinden verfügen zudem über keine festen Kirchengebäude und feiern unter einfachen Bedingungen. Armut spielt ebenfalls eine große Rolle: Transportkosten können unerschwinglich sein, und viele Menschen müssen auch an Sonn- und Feiertagen arbeiten. In manchen Regionen kommen politische Instabilität, Sicherheitsrisiken oder religiöse Spannungen hinzu. All diese Faktoren führen dazu, dass die Eucharistie für viele Gläubige ein seltenes, aber umso kostbareres Ereignis bleibt.

Alternativen zur Eucharistie

Wo die Eucharistie nicht regelmäßig möglich ist, entstehen alternative Formen des Feierns und der Gemeinschaft: Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionsspendung, geleitet von geschulten Laien, Hauskirchen und kleine Gebetsgruppen, regionale Schwerpunkt-gottesdienste oder digitale Angebote, die Menschen im Glauben verbinden. Diese Formen ersetzen die Eucharistie nicht, können aber helfen, den Glauben lebendig zu halten.

Susanne Maschek

Der Wortgottesdienst als Bereicherung der Liturgie

In der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils wird 1963 im Abschnitt über den belehrenden und seelsorglichen Charakter der Liturgie (Nr. 35, Abs. 4) die Förderung eigener Wortgottesdienste ausdrücklich empfohlen. Genannt werden insbesondere die Vorabende höherer Feste, Werktage im Advent und in der Fastenzeit sowie Sonn- und Feiertage, vor allem dort, wo keine Priester zur Verfügung stehen. In solchen Fällen sollen Diakone oder andere vom Bischof beauftragte Personen die Feier leiten.

Auch die Wiener Diözesansynode 1969–71 greift diesen Gedanken auf und misst dem Wortgottesdienst große Bedeutung bei. Er wird nicht als Ersatz, sondern als eigenständige liturgische Feier verstanden, die zu einer intensiveren Teilnahme an der Eucharistie hinführen kann. Ein eigener Abschnitt widmet sich dabei dem Empfang der Eucharistie außerhalb der Messe.

Gottesdienste mit vorgeheiligten Gaben – also Kommunionfeiern außerhalb der Eucharistiefeier oder im Anschluss an Wortgottesdienste – sollen überall dort gefördert werden, wo Eucharistiefeiern nicht möglich sind. Als Resolution wird festgehalten, dass Wortgottesdienste mit anschließender Kommunionfeier besonders an Werktagen und in Sprengelgemeinden die brüderliche Zusammengehörigkeit sichtbar machen und stärken.

Dies dürfte entstanden sein aus dem Anliegen der oftmaligen Kommunion, welche als Schatz erst Anfang des 20. Jahrhunderts wieder zum Vorschein gebracht wurde und der Tatsache, dass ja am Karfreitag diese Kommunionfeier ohne Messe lang bestehende liturgische Tradition ist und sie früher auch zu mehreren Anlässen vor allem in Klöstern gepflegt wurde.

In unserer Pfarrgemeinde feiern wir aufgrund der geteilten Pfarrleitung im 14-tägigen Rhythmus Wortgottesdienste mit Kommunionsspendung. Besonders berühren mich dabei unsere älteren Gottesdienstbesucher*innen, die trotz großer Mühen treu zur Kirche kommen.

Persönlich gehe ich mit meiner Tochter Lea lieber in die Messe. Wenig mag sie es, wenn der Vater den Wortgottesdienst selber leitet, denn: "dem Papa seine Predigerei habe ich eh daham.."

PAss Andreas Schnizer



Foto: Gabriele Pohanka
Altdiakon Peter Lukas

Gedankensplitter zum Kommunionempfang – früher und heute

Es ist heute kaum mehr vorstellbar, dass wir in unserer Jugend auf Lagern oder bei Einkehrwochenenden Messen gemeinsam mit dem Priester, der uns mit der Gitarre begleitete, am Tisch sitzend feierten. Es war die Zeit, als der Film „Jesus Christ Superstar“ brandaktuell war und wir aus diesem Film den mit dem deutschen Text versehenen Song „Nimm o Herr die Gaben, die wir bringen“ voller Begeisterung sangen. Wir fühlten uns dabei als die Nachfolger der Apostel, die jetzt und hier feierten. Höhepunkt war das Halten der Hostie, das Sprechen des „Seht das Lamm Gottes“ und das gemeinsame Konsumieren der Eucharistie.

Die „Wiener Diözesansynode“, die das II. Vatikanische Konzil reflektierte, empfahl entsprechend die Verwendung von brotartigen Hostien für unsere Erzdiözese, unabhängig davon wurde die Handkommunion gestattet, die in anderen Ländern unüblich blieb.

Als Klosterstudent lernte ich als Firmhelfer eine Firmkandidatin kennen, die an den rhythmischen Messen teilnahm, aber nicht zur Kommunion ging. Erst als sie vor der Firmung zur Beichte ging, empfing sie auch am darauf folgenden Sonntag die Kommunion. Ihre Familie stammte aus Südafrika und in ihrem Umfeld war das die Tradition. Noch heute ist es im Kirchenrecht festgehalten, dass man mindestens einmal im Jahr zur Beichte und zur Kommunion gehen soll. Allerdings wäre ein einziger Pfarrer heute rein zeitlich überfordert, wenn alle (über 4000) Strasshofer Katholiken einmal jährlich zur Beichte gingen.

Im Mittelalter war das Ansehen und Verehren der Hostie als Leib Christi fast wichtiger als sie in der Kommunion zu empfangen. Erst Papst Pius X (1903-14) formulierte als liturgische Prinzipien die tätige Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie, die Kinderkommunion und den möglichst täglichen Kommunionempfang. Das veränderte auch die Praxis der Beichte – in vielen Klosterschulen gab es die wöchentliche Beichte. Für den Kommunionempfang galt das Nüchternheitsgebot: ab Mitternacht des Tages durfte nichts bis zur Kommunion gegessen werden. Heute heißt es: eine dreiviertel Stunde vor der Kommunion nichts konsumieren (was durch eine durchschnittlich lange Predigt meist der Fall ist).



Foto: privat | Kakaojause
nach der Erstkommunion 1969

Durch die Milderung des Gebotes wurde erst eine Spät- und Abendmesse möglich. Wo früher die Erstkommunion eine Frühmesse mit anschließender feierlicher Kakaojause war, legen wir heute den Kindern das Frühstück am Erstkommunionstag nahe, damit sie stressfrei diesen aufregenden Moment erleben können.

PAss Andreas Schnizer



Handarbeitsrunde

Wöchentliche Arbeitstreffen: Dienstag ab 13:30 bis 12.05.2026, danach ist Sommerpause.

Besuchen Sie uns beim Ostermarkt am 15.03.26 und beim Flohmarkt am 21./ 22.03.26!

Neue HandarbeiterInnen sind herzlich willkommen! Auch über Wollspenden freuen wir uns sehr!

Kontakt: **Renate Mangi** ☎ 0699 119 60 241



Pensionistenrunde

Treffen: 1x monatlich am Donnerstag ab 14:00

Die nächsten Termine 2026:

05.03. Bestattungsmuseum Wien

09.04. Vortrag Altpfarrer Wim, Jause

07.05. Geldmuseum Wien

11.06. Pfarrheim - Jause

Für die Ausflüge: bitte Aushänge beachten!

Kontakt: **Christine Lang** ☎ 0699 183 371 18



Mittwochrunde gemeinsam - nicht einsam

Einladung zu einer Andacht mit Jause für Kranke und ältere Menschen.

Möchten Sie abgeholt werden?

Die nächsten Termine 2026:

25.02. 25.03. 29.04. 27.05. 24.06.

ab 14:00 im großen Pfarrsaal

Herzlich willkommen!

Kontakt: **Poldi Pollak** ☎ 0676 764 13 68



Singen im Barbaraheim NÖ PBZ Gänserndorf

... mit Altpfarrer Wim Moonen

Die nächsten Termine:

17.03. 14.04. 05.05.2026

15:00-16:00 im Speisesaal, danach Kaffeejause

2230 Gänserndorf, Wiesengasse 17

Kontakt: **Poldi Pollak** ☎ 0676 764 13 68



Ministrant:innen

Für interessierte Kinder ab der 2. Klasse Volksschule und Jugendliche.

Ministunden ca 1x/Monat **Samstag 10-11:30**

Schnuppern jederzeit möglich – bitte um vorherige Kontaktaufnahme!

Wir freuen uns auch über erwachsene **Ministrant:innen!**

Kontakt: **PAss Andreas Schnizer** ☎ 0650 7783618



Familienmessen

Kindgerecht gestaltete Messen mit Mitmachelementen!

Aktuelle Termine:

15.02.10:00 Fasching | Silberwald

15.03.10:00 Fastenzeit | Fastensuppenessen | Silberwald

06.04.10:00 Ostermontag | Ostereiersuchen | Silberwald

28.06.10:00 Picknickdecken Kinderwortgottesdienst | SW

Kontakt: **Elisabeth Schumeth** ☎ 0660 314 01 99



Eltern-Kind-Kaffee

Erfahrungsaustausch und Spielen für Kinder von 0-3 Jahren mit Mama/Papa

jeder 2. + 4. Dienstag im Monat, 9:30 - 11:15

Aktuelle Termine 2026:

24.2. 10.3. 14.+28.4. 12.+26.5. 9.+23.6.

Pfarrheim Silberwald

Kontakt: **Sabine Straka** ☎ 0699 150 124 45



... ist ein Trainingsprogramm zur Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.

10 mal ab Do, 29.01.2026 / 9:30 - 11:00

Einstieg jederzeit möglich!

Neue Teilnehmer:innen herzlich willkommen!

Kontakt: **Hannes Reinisch** ☎ 0676 343 17 84



Abenteuer Bibel

Termine: 09.02. 02.03. 13.04 04.05 01.06.2026

19:00 Pfarrheim der Antoniuskirche

Lasst uns gemeinsam die wunderbare Welt der heiligen Schrift entdecken!

Caroline Fiedler ☎ 0699 100 849 39

Gottesdienst in kroatischer Sprache

Jeden 2.+ 4. Sonntag im Monat, 15:30

Sveta Misa na Hrvatskom jeziku svaku 2 i 4 Nedjelju u mjesecu

St.Antonius: 22.02. 08.+22.03.

12.+26.4. 10.+24.5. 14.+28.6.2026

Herzlich willkommen! **Dobrodošli!**



Unsere Treffpunkte:

kleiner und großer Pfarrsaal, Miniraum
2231 Strasshof, Pestalozzistraße 62

Pfarrheim Silberwald

2231 Strasshof, Hauptstraße SW 400

Februar 2026

18.02.	Mi	18:00	Aschenkreuz		Pfarrkirche
20.02.	Fr	18:00	Kreuzwegandacht		Pfarrkirche
21.02.	Sa	18:00	Seelenmesse/Verstorbene des letzten Monats		Pfarrkirche
21./22.2.	Sa/So		Minibrotaktion in allen Messen		
22.02.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche
27.02.	Fr	18:00	Kreuzwegandacht		Silberwaldkirche
28.02.	Sa	09-12:00	Annahme Flohmarkt		Pfarrheim Silberwald
28./1.3.	Sa/So		Vorstellung des Fastenprojekts in allen Messen		

März 2026

06.03.	Fr,	18:00	Kreuzwegandacht		Pfarrkirche
		18:00	Weltgebetstag der Frauen		Pfarrkirche Bockfließ
7. /8.3.	Sa/So		Vorstellung Fastentuch in allen Messen		
08.03.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche
11.03.	Mi	ab 10:00	Hauskrankenkomunion - Anmeldung bei Diakon Walter		
13.03.	Fr	18:00	Kreuzwegandacht		Silberwaldkirche
15.03.	So	10:00	Familienmesse - Fastenzeit		Silberwaldkirche
		11:00-14:00	Fastensuppenessen, Ostermarkt der Handarbeitsrunde		Pfarrheim Silberwald
20.03.	Fr	09:00-12:00	Annahme große Sachen für Flohmarkt		Pfarrheim Silberwald
20.03.	Fr	16:00	Kinder-Kreuzwegandacht		Pfarrkirche
21.03.	Sa	18:00	Seelenmesse für alle Verstorbenen des letzten Monats		Pfarrkirche
21./22.3.	Sa/So	09-16:00	Flohmarkt		Pfarrheim Silberwald
22.03.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche
24.03.	Di	18:00	Versöhnungsmesse, anschließend Beichtgelegenheit		Pfarrkirche
27.03.	Fr	17:00	9. Strasshofer Kreuzweg Treffpunkt beim Lukasmarterl		
28.03.	Sa	18:00	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige		Pfarrkirche
29.03.	So	08:45	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige		Pfarrkirche
29.03.	So	10:00	Hl. Messe mit Prozession / Segnung der Palmzweige		Silberwaldkirche

April 2026

2.4.-4.4.	Do -Sa		Ratschenkinder unterwegs		
02.04.	Do	19:00	Abendmahlsmesse		Pfarrkirche
03.04.	Fr	15:00	Kreuzweg		Pfarrkirche
03.04.	Fr	19:00	Karfreitagsliturgie mit Kreuzverehrung		Pfarrkirche
04.04.	Sa	20:00	Osternachtsfeier mit Speisensegnung		Pfarrkirche
05.04.	So	11:00	Hl. Messe mit Speisensegnung		Pfarrkirche
06.04.	Mo	10:00	Familienmesse mit Ostereiersuchen		Silberwaldkirche
06.04.	Mo	13:00	Emmausgang nach GsdF Süd (15:00 Andacht)		Pfarrkirche
08.04.	Mi	ab 10:00	Hauskrankenkomunion - Anmeldung bei Diakon Walter		
11.04.	Sa	16:00	Hl. Messe anschließend Mitarbeiterfest		Pfarrkirche
12.04.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche
18.04.	Sa	18:00	Jugendmesse der Firmlinge		Pfarrkirche
25.04.	Sa	18:00	Seelenmesse für alle Verstorbenen des letzten Monats		Pfarrkirche
26.04.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche

Mai 2026

01.05.	Fr	18:00	Maiandacht		Pfarrkirche
08.05.	Fr	18:00	Maiandacht		Silberwaldkirche
10.05.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche
13.05.	Mi	ab 10:00	Hauskrankenkomunion - Anmeldung bei Diakon Walter		
14.05.	Do	08:45/10:00	Christi Himmelfahrt		Pfarrkirche Silberwald
15.05.	Fr	18:00	Maiandacht		Pfarrkirche
16.05.	Sa	10:00/14:00	Erstkommunionsfeiern: Gruppe 1+2		Pfarrkirche
17.05.	So	10:00/14:00	Erstkommunionsfeiern: Gruppe 3+4		Antoniuskirche
22.05.	Fr	18:00	Maiandacht		Silberwaldkirche
23.05.	Sa	10:00	Firmung, Firmspender: Mag. Hannes Grabner		Pfarrkirche
23.05.	Sa	18:00	Seelenmesse für alle Verstorbenen des letzten Monats		Pfarrkirche
24.05.	So	08:45/10:00	Pfingstsonntag		Pfarrkirche Silberwald
24.05.	So	15:30	Hl. Messe in kroatischer Sprache		Pfarrkirche
25.05.	Mo	08:45/10:00	Pfingstmontag		Pfarrkirche Silberwald
29.05.	Fr	18:00	Maiandacht		Pfarrkirche
29.05.	Fr		Lange Nacht der Kirchen		
04.06.	Do	09:00	Fronleichnam - Festmesse und Prozession		Silberwaldkirche

Termine können sich kurzfristig ändern oder hinzukommen.

Bitte beachten Sie immer auch unsere Wochenzettel, Aushänge und digitalen Medien!

Glaube zum Mitnehmen - Warum eigentlich Brot?

In der Eucharistie spielt Brot eine große Rolle. Jesus selbst vergleicht seinen Leib mit Brot: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Weshalb er Brot gewählt hat, ist vielen auf den ersten Blick unklar. Als Kind fragte ich mich, wieso er nicht von einem Teller Spaghetti oder sonstigen, weniger „faden“ Gerichten sprach.

Jesus wählte bewusst Brot, da es eine bestimmte Symbolik hat! Es ist lebensnotwendig und kein Luxus. Brot schließt niemanden aus, jeder kennt es und es verbreitet die Message: Leben, Nahrung, Gemeinschaft (geteiltes Brot), Alltag.

Brot kommt außerdem in biblischen Ereignissen vor wie in der Speisung der Fünftausend, der Tischgemeinschaft mit Zöllnern und Ausgegrenzten und wohl das Bekannteste: beim letzten Abendmahl.

Heutzutage wird eine Oblate anstatt Brot bei der Eucharistie verwendet. Diese besteht aus Weizenmehl und Wasser und ist ungesäuert. Das letzte Abendmahl war höchstwahrscheinlich ein Paschamahl, bei welchem immer ungesäuertes Brot gegessen wird.

Oblaten sind außerdem lange haltbar, krümeln nicht, schmecken neutral und sind einfach zu verteilen. Dadurch, dass es so etwas „Einfaches“ ist, verstehen wir, dass Gott im Alltäglichen verborgen ist.

Iris Hentschker

Oft werden Oblaten von Ordensschwestern in einer klostereigenen Hostienbäckerei gebacken.



Foto: KI generiert
Matzen



selbstgebackenes Brot
Foto: Iris Hentschker

Krankensalbung – Lediglich Stärkung in Krankheit und Alter?

Die Krankensalbung ist ein Sakrament, das für Jugendliche zumeist sehr weit weg scheint. Die meisten haben Taufe, Erstkommunion und Firmung empfangen oder bereiten sich gerade darauf vor. Andere Sakramente wirken so, als würden sie noch weit in der Zukunft liegen. Allen voran die Krankensalbung, die mit schwerer Krankheit und Tod verbunden wird.



Foto: Pixabay

Doch das heißt nicht, dass diese jungen Menschen verwehrt bleibt. Denn die Krankensalbung kann und soll all jenen gespendet werden, die diese Stärkung bei einer schweren Krankheit brauchen.

Anders als bei den Initiationssakramenten Taufe und Firmung gibt es bei der Krankensalbung die Möglichkeit des mehrmaligen Empfanges.

Doch was ist der Hintergrund dieses Sakraments? Es gibt uns ein Versprechen: Gott ist bei uns. Immer, allezeit. Vor allem in Momenten, in denen es uns schlecht geht, ist er bei uns. Dieses Zeichen steckt in der Krankensalbung. Denn Gott möchte uns stärken und bei uns sein, wenn es uns am schlechtesten geht. Er schreckt nicht davor zurück, sich der Kranken anzunehmen.

Bereits Jesus hat sich mit Kranken und Ausgestoßenen umgeben und ihnen Heilung und Zuversicht zugesagt. Darauf hoffen wir auch heute. Im Sakrament der Krankensalbung wird für eben diese beiden Dinge gebetet: Gottes Kraft und Heilung in Zeiten von Krankheit.

Osterei mit Überraschung - Bastelanleitung

Das brauchst du:

buntes, dickes Papier
Moosgummi oder Karton
Holzstäbchen (Eisstäbchen)
Kleber
Schere
Stifte

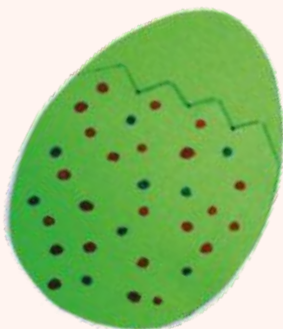
Nimm nun das große Ei und klebe unten, rechts und links der Mitte, zwei kleine Moosgummistücke als Abstandhalter an.



2.

Als nächstes klebst du die untere Hälfte des zerbrochenen Eis auf. Gib den Kleber nur am Rand, damit in der Mitte Platz für das Küken bleibt!

3.



Jetzt kannst du die obere Hälfte des zerbrochenen Eis auf das Küken kleben und die Augen aufmalen.

Den Schnabel haben ich aus rotem Papier aufgeklebt.

4.



Als erstes zeichnest du eine Eiform auf das farbige Papier und schneidest sie zweimal in der gleichen Größe aus.

Ein Ei wird die Rückseite des Ostereis, das andere das zerbrochene Ei.

Dafür zeichnest du im oberen Drittel eines Eis ein Zick-Zack-Muster und schneidest es dort auseinander. Die beiden Teile kannst du nach Belieben verzieren!

Jetzt schneidest du noch eine weitere kleinere Eiform (ca. halb so groß) für dein Küken aus.

1.



Jetzt drehst du das Küken um und klebst den Holzstab auf die Rückseite. Wenn der Kleber getrocknet ist, fädelst du das Holzstäbchen durch die Öffnung, bis das Küken verschwindet.

5.



6.



Viel Spaß beim Nachbasteln!
Roswitha Troppmann



Familienmesse am Ostermontag
06.04.2026 10:00 Silberwald
Ostereiersuchen nach der Messe!

Bischofsweihe - Nehmt die Melodie Gottes auf!



Foto: Raphael Troppmann

Vor ein paar Wochen habe ich erfahren, dass Josef Grünwidl Jugendliche einlädt, bei der Bischofsweihe dabei zu sein. Sofort haben Maximilian Halmerbauer und ich uns angemeldet, ohne zu wissen, was da genau ablaufen wird.

Am 24. Jänner war es dann soweit, wir wurden gemeinsam mit rund 60 weiteren Jugendlichen aus der Diözese ins Bischöfliche Palais eingeladen und hatten dort ein Meet & Greet mit dem neuen Erzbischof.

Beeindruckend war, dass er zu Jugendlichen persönlich hingegangen ist und sich für uns interessiert hat. Wir haben zusammen ein Lied gesungen bevor die Presse da war. Danach haben wir noch gemeinsam gebetet und einen Segen erhalten. Dann durften wir Jugendlichen gemeinsam mit ihm, begleitet von Musikkapellen, über den abgesperrten Stephansplatz in den Stephansdom einziehen. Hinter den Absperrungen standen viele Menschen, jubelten und applaudierten. Das war ein ganz besonderer Moment!

Am Beginn der Feier wurde die Ernennungsurkunde vorgelesen.

Danach folgte schon die Erinnerung an die Taufe. Auch hier wurden wir Jugendlichen noch einmal besonders hervorgehoben, durften zum Taufbrunnen kommen und ein Kreuzzeichen mit dem Weihwasser machen.

Der Ablauf der Weihe bestand aus mehreren Elementen, beginnend mit der Bekundung der Bereitschaft, dann wurden dem neuen Erzbischof von Kardinal Christoph Schönborn und vielen Weiteren die Hände aufgelegt. Später erfolgte die Salbung und die Überreichung des Evangeliums, das Anstecken des Ringes und Aufsetzen der Mitra. Das Ende bildete die Übergabe des Bischofstabes.

Die Stimmung im Stephansdom war sehr freudig und es war zu spüren, dass der neue Erzbischof volksnah und beliebt ist. Am Ende gab es auch etwas zu lachen, als Kardinal Schönborn erzählte, dass Josef Grünwidl nicht ganz freiwillig zum Erzbischof geworden ist und nie vorhatte, Karriere in der Kirche zu machen.

Es war wirklich eine Erfahrung für's Leben, bei so einer Feier dabei sein zu dürfen.

Raphael Troppmann



Foto: ORF2 Übertragung



Jugendliche im Bischöflichen Palais | Foto: Erzdiözese Wien/Schönlaub

Taufen



**Wir freuen uns über die
neugetauften Kinder!**

Fabian Thonhofer
Nora Pohl
Hailey Kaminsky

Gottes Segen auf all euren Wegen.

Heimgegangen

Anna Rapp
Karl Schönbauer
Karl Kulhanek
Johann Herblik
Maria Schartner
Maria Schultes
Johann Leopold Rudolf
Reinhold Wessely
Waltraud Janwars



Wir beten für unsere Verstorbenen!

Bitte übermitteln Sie dem Pfarrsekretariat
4 Parten für Aushang und Gedenkbuch,
wenn Sie dies wünschen. Danke!

Krankenkommunion zu Hause empfangen

Immer am zweiten Mittwoch im Monat können Sie
zu Hause die Krankenkommunion empfangen.

Wenn Sie dieses Angebot annehmen wollen,
melden Sie sich bitte bei:
Diakon Walter ☎ 0699 11604361

Nächste Termine:
11.02. 11.03. 08.04. 13.05. 10.06.26

Seelenmesse für die Verstorbenen

jeweils am vorletzten Samstag des Monats
um 18:00 Uhr in der Antoniuskirche.

Aktuelle Termine:

21.02. 21.03. 25.04. 23.05. 20.06.26

Alle Verwandten und Bekannten der Verstorbenen
sind dazu eingeladen. Wir gedenken mit dem Nennen
des Namens und dem Entzünden einer Kerze.

Bitte geben Sie vor Beginn des Gottesdienstes den
Namen der/des Verstorbenen bekannt!

Beichtmöglichkeit

Für Beichtgespräche kontaktieren Sie bitte:
Pfr. Peter Paskalis ☎ 0699 114 64 525
Pfr. Chudi Ibeanu ☎ 0699 113 27 223

Beichtmöglichkeit in der Fastenzeit in der
Antoniuskirche: Sa, 7.3. und 21.3.26 17:30

Di, 24.03.2026 18:00 Versöhnungsmesse,
anschließend Beichtmöglichkeit

Beichtmöglichkeit im Stephansdom:
Mo-So von 7:00 - 21:45

Trauer

Deutsch Wagram

Begleitende Selbsthilfegruppen
Jeder 1. Mittwoch des Monats 18:00 - 19:30

Informationen: trauergruppe@aon.at
Fr. Bergmann ☎ 0699 196 00 691

Gänserndorf

Einzelgespräche, Besuchsmöglichkeit
Termine nach telefonischer Kontaktaufnahme

Informationen:
Fr. Brei ☎ 0699 11 82 85 02

Kanzleistunden im Seelsorgeraum

Pfarre Gänserndorf: Di 15:00 - 18:00
☎ 02282/2536 Mi 09:00 - 12:00
Fr 09:00 - 12:00
15:00 - 16:00

Pfarre Deutsch-Wagram: Di 09:00 - 11:00
☎ 02247/2257 Mi 15:00 - 19:00
Do 09:00 - 12:00

Pfarre Strasshof an der Nordbahn



Pestalozzistraße 62,
2231 Strasshof
☎ 02287 2298
☎ 0676 681 10 02

✉ pfarre.strasshof@katholischekirche.at
f i pfarre.strasshofandernordbahn

Pfarrer Peter Paskalis

☎ 0699 114 64 525, ☎ 02247 2257
peterpaskalis@yahoo.de

PAss Andreas Schnizer

☎ 0650 778 36 18

Diakon Walter Friedreich

☎ 0699 116 04 361

Offene Kirchen

Die Kirchen sind tagsüber geöffnet.
Bitte beachten Sie die Aushänge!

Kanzleistunden

Dienstag 16-19 Uhr
Mittwoch 10-13 Uhr
Freitag 17-19 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste

St. Antonius

Samstag 18:00 Uhr
Sonntag 08:45 Uhr
Dienstag 18:00 Uhr
Freitag 08:00 Uhr WoGo

Silberwald

Sonntag 10:00 Uhr

Wochentagsmessen:

Strasshof - Dienstag 18:00
Dt. Wagram - Freitag, 08:00
Gänserndorf - Mittwoch 08:00

Möchten Sie gerne spenden?

Bankverbindung: Pfarre Strasshof
IBAN AT42 3209 2000 0041 0050

Nächste Ausgabe

Lebendige Pfarre: Sommer 2026
Redaktionsschluss: 23.04.2026

Pfarrsaal zu mieten

Antonius und Silberwald
Unkostenbeitrag 80 €
mit Küche 100 €

Übergabe gereinigt,
Müll selbst entsorgen!

Terminabsprache:

Antonius: ☎ 0676 6811 002
Silberwald: ☎ 0699 1250 8022

Flohmarkt Frühling 2026

Sa/So 21. und 22. März 2026

jeweils von 9 – 16 Uhr

Pfarrheim Silberwald

2231 Strasshof, Hauptstraße 400

Annahme: 28.02 von 9-12 Uhr



Am **Freitag 20. März** können **nur mehr große Gegenstände** für die Zelte abgegeben werden!

Wir können nur Kleinmöbel und Sportgeräte und sonstige Geräte annehmen, die in einen PKW passen.

Nochmals unsere Bitte: Bringen Sie nur gereinigte und verwendbare Waren! Wenn Sie mehr bringen wollen, bitte vorher anrufen. Wir danken Ihnen jetzt schon.



Das Flohmarktteam

Poldi Pollak	☎ 0676 764 13 68	Organisation, Kleidung
Ursula Kiffmann	☎ 0664 530 75 30	Bücher, Medienkontakt
Herta Koch	☎ 0676 539 13 52	Kinderabteilung
Cornelius Poelgeest	☎ 0664 736 42 641	Elektrogeräte
Brigitta Schön	☎ 0664 735 79 174	Schuhe, Taschen
Gabi Redl	☎ 0650 464 93 78	Haushaltswaren
Walpurga Woditschka	☎ 0676 924 68 68	Geschirr, Glaswaren

Komm mit uns Ratschen!

Du hast Lust auf

- ☺ Eine schöne Zeit mit Freunden?
- ☺ Bewegung an der frischen Luft?
- ☺ Das Weiterführen einer alten Tradition?

Dann melde dich heuer an zum Ratschen!

Gründonnerstag, 02.04.2026 um 17:30 Uhr:
Treffpunkt Pfarrsaal: Ratschenverteilung und gemeinsames Schmücken der Ratschen.
19:00 gemeinsame Messe und "Einratschen"

Karfreitag 03.04.2026: ihr geht um 9:00, 12:00, 15:00 und 18:00 eine Runde mit euren Ratschen (ca. 1 Stunde)

Samstag 04.04.2026 Spenden sammeln den ganzen Tag mit freier Pauseneinteilung!

Auch eine teilweise Teilnahme ist möglich!

Anmeldung der Kinder und Begleitpersonen bitte per Mail an:
ratschenstrasshof@gmx.at bis spätestens 26.03.2026.

Manuela Grössl, Petra Grössl



Foto: Manuela Grössl
geschmückte Ratschen

Fremdsprachige Gemeinden

Kroatische Gemeinde

jeden 2. und 4. Sonntag
um 15:30 Uhr in der
Pfarrkirche Strasshof
außer Juli und August



Philippinische Gemeinde

"Gänserndorf Filipino Family"
jeder 1. So im Monat,
11:00 Uhr
Kirche Gänserndorf Süd



Rumänisch-orthodoxe

Gemeinde Pfr. Alin Buliga
So um 8:30 Orthros,
9:30 Uhr Hl. Liturgie
Kirche Gänserndorf Süd

